



GUTEN MORGEN

Polit-Dirndl

Als passionierte Feierbiester schmökern wir gern im Online-Tagebuch der Mainzdirndl, um die furchtbaren Durststrecken bis zur nächsten Maß zu überbrücken. Besonders erhellend ist, wie unser OB im praktisch triperspektivischen Blickwinkel der drei feschen Madln erscheint. In den Augen von Julia schreitet Michael Ebling als unfehlbarer, ja knallhart abgebrühter Bierzelt-Heros zur Tat: „Und was soll ich sagen, wir haben es nicht anders erwartet. Unserem Oberbürgermeister Michael Ebling gelang der Fassbieranstich mit zwei Schlägen.“ Bei Lisa hingegen erscheint der Stadtchef mehr als menschenlind softer Kümmerer: „Der OB hat mich auch etwas beruhigt. Der ist ein ganz Netter!“, während Jana aus distanzierter Warte doch leichtes Zaudertum im Eblingschen Wirken ausmacht: „Jetzt konnte es wirklich losgehen und Herr Ebling setzte eeeendlich zum Fassanstich an.“ Besser hätt's auch die Forschungsgruppe Wahlen nicht gekommt.

MOGUNTINUS

BLAULICHT

Senioren durchschauen Enkeltrick

MAINZ (mhz). Gleich dreimal sollten am Donnerstag ältere Bürger mithilfe des Enkeltricks um ihr Geld gebracht werden. Wie die Polizei mitteilt, sprachen die unbekannt Anrufer, einmal eine Frau, zweimal ein Mann, von einem dringenden Geldbedarf aufgrund einer vermeintlichen finanziellen Notlage. In einem Fall gab sich der Täter mit badischem Dialekt als Neffe aus. Als die Angerufene dann um eine

Rückrufnummer bat und der „Neffe“ diese nicht herausgeben wollte, drohte die Seniorin mit der Polizei und der angebliche Neffe legte sofort auf. Die weibliche Anruferin wollte noch zusätzlich die Kontonummer eines Seniors erfahren. In allen Fällen kam es zu keiner Geldübergabe. Die Opfer (68 bis 76 Jahre) waren durch die Medienberichterstattung gewarnt und haben umgehend die Polizei eingeschaltet.

AUF EINEN BLICK

Haushalt: Positive Entwicklung

MAINZ (grü/mon). Am Dienstag trifft sich der Stadtvorstand zu Beratungen über den Nachtragshaushalt 2013. Anschließend stellt Bürgermeister und Finanzdezernent Günter Beck (Grüne) die Zahlen der Öffentlichkeit vor. Von einer positiven Entwicklung ist in der Einladung zur Pressekonferenz die Rede. „Es wird ein fast historisches Ergebnis sein“, sagt Beck. „Eins, mit dem nicht zu rechnen war.“ Auf die Frage, ob Beck einen nahezu ausgeglichenen Haushalt

präsentieren kann, wollte er am Freitag keine Antwort geben. Ursprünglich hatte Beck für 2014 mit einem Fehlbetrag von rund 55 Millionen Euro im Haushalt gerechnet. Bereits bekannt war, dass sich das Defizit durch Neuregelung des kommunalen Finanzausgleichs um rund 8,2 Millionen Euro verringern könnte. Der Beitrag zum kommunalen Entschuldungsfonds soll den den städtischen Haushalt jährlich um rund 31,8 Millionen Euro entlasten.

TOP & FLOP

Wow!

Oder besser wau! Zwei Tage lang beschäftigten sich Sprachwissenschaftler in Mainz mit der Frage, wie Hund Bello oder Katze Einstein zu ihren Namen kamen. Das sagt über uns Menschen viel. Zum Beispiel, dass es uns ziemlich gut geht, wenn wir solche Fragen haben.

Ohhhh!

Jedes Jahr wartet eine Schar eingefleischter Bob Dylan-Fans auch in Mainz darauf, die Jury des Literaturnobelpreises möge sie endlich erhören und den „Meister“ für seine gesungene Lyrik auszeichnen. Es blieb auch in diesem Jahr beim unerreichten Wunsch.

„Öffnet Spekulanten Tür und Tor“

BAUERN-PROTEST Finther sauer auf Ministerin: Flächenerwerb für 700 000 Euro fördert Aus von Betrieben

Von Jens Grützn

MAINZ. Ludwig Schmitt ist sauer. „Ich fordere Umweltministerin Ulrike Höfken auf, mit uns zu sprechen“, sagt der Vorsitzende des Finther Bauernvereins und Vorsitzende des Bauern- und Winzerverbands Mainz-Bingen. „Die Bauern sind wütend.“

» Jetzt gibt es eine unnötige Konfrontation.«

LUDWIG SCHMITT, Vorsitzender des Bauern- und Winzerverbands Mainz-Bingen

Grund der Wut ist die Nachricht, dass Rheinland-Pfalz für den Ankauf von zehn Hektar Land zwischen Finthen und Ingelheim im Bereich Roter-Weg-Berggewann 700 000 Euro ausgibt (wir berichteten). Es geht dem Land dort künftig um die Erhaltung und Wiederanlage von naturbelassenen Streuobstwiesen im Vogelschutzgebiet. Dadurch würde Biodiversität, also biologische Vielfalt, gefördert, heißt es aus dem Ministerium. Für den 62-jährigen Ludwig Schmitt trägt der Ankauf der Fläche vor allem zum weiteren Sterben der heimischen Landwirte bei. Es handele sich schließlich um zuvor verpachtetes Gebiet. „Es gibt schon jetzt einen Kampf um jeden Quadratmeter Boden“, sagt er. „Die jungen Landwirte müssen sich aus-



Der Ankauf von Ackerfläche durch das Land sorgt für Aufregung: Ludwig Schmitt fordert Ministerin Höfken zum Dialog auf. Foto:hbz/Jörg Henkel

breiten können, um Landwirtschaft zukunftsfähig zu gestalten.“ In Finthen hätten dieses Jahr wieder drei Obstbaubetriebe aufgegeben. „Mittlerweile haben wir nur noch 17“, sagt der Bauernvereins-Vorsitzende. „Von den 17 Betrieben haben nur acht Hofnachfolger“, betont er. Dabei müsste es Grünen-Politikerin Höfken seiner Meinung nach ein Anliegen sein, die Bauern zu fördern. Gerade in Zeiten, in denen regionale Produkte mehr denn je auf der Spei-

sekarte der Menschen stünden. Für Ludwig Schmitt ist es nicht nachvollziehbar, dass sich niemand mit den Finther Bauern an einen Tisch gesetzt habe. „Wenn ich was für Biodiversität tun will, muss ich mit uns Bauern sprechen. Denn vor allem im Obstbau ist die Biodiversität die höchste, die es gibt.“ Im Ministerium ist man verwundert über Schmitts Reaktion. Schließlich seien die Pläne 2005 mit dem Bauernverband beschlossen worden, heißt es in

einer ersten mündlichen Stellungnahme. „Aber mittlerweile hat sich das Bild gewandelt“, klagt der Finther. Man hätte mit dem Ankauf des Geländes warten müssen, so Schmitt. Doch nach den schwachen Wahlergebnissen der Grünen müssten diese wohl etwas für ihre Klientel tun, vermutet der Bauernvereins-Vorsitzende. Durch den Ankauf von zehn Hektar Fläche für sieben Euro pro Quadratmeter verdrehe man vielen Leuten außerdem

den Kopf. „Da wird Spekulanten Tür und Tor geöffnet“, betont der Finther. Im Ort geht der Quadratmeter Ackerland auch schon mal für drei Euro wert sein, so Schmitt. „Wenn der Naturschutz jetzt so viel Geld reinpumpt, ist das nicht gut“, sagt Schmitt. Aus dem Ministerium heißt es, dass in den 700 000 Euro auch Kosten für Bewirtschaftung und Pflege enthalten seien. Schmitt sagt nichtsdestotrotz: „Jetzt gibt es eine unnötige Konfrontation.“

Kampf ums Portal bis zur letzten Minute

HISTORIE Ex-Denkmalpfleger Fischer gegen Abriss / Neubau von Studierendenheim nimmt auf Mainzelbahn Rücksicht

Von Monika Nellessen



Der Abriss der früheren Musik- und Kunsthochschule am Binger Schlag hat bereits begonnen. Foto: Sascha Kopp

MAINZ. Noch wenige Tage ist das Portal der ehemaligen Musik- und Kunsthochschule am Binger Schlag zu bewundern. Dann schlägt die Abrisbirne zu. Das Gebäude wird niedergelegt, um ein Studierendenwohnheim zu errichten. Der frühere städtische Denkmalpfleger Hartmut Fischer kämpft bis zuletzt darum, das Eingangsportal zu erhalten, beziehungsweise so niederzulegen, dass es an anderer Stelle aufgebaut werden kann. Alles andere sei „geschichtsvergessener Bau-Vandalismus“.

Die Stadt hat den Abriss genehmigt, da das Gebäude nicht unter Denkmalschutz steht. Überdies dürfte eine Neugestaltung an dieser Ecke den Stadtplanern nicht ungelegen kommen: Wegen der Mainzelbahn soll die Bauflucht um ein paar Meter weichen – der vom Unternehmen Bautech im Auftrag des Studierendenwerks geplante Neubau nimmt darauf

Rücksicht. Dies könnte auch ein Grund sein, warum Fischers Idee, das Portal als historisches Fragment auf den Neubau zu „applizieren“, auf taube Ohren stieß.

» Eines der wenigen Zeugnisse jüdischer Geschichte.«

HARTMUT FISCHER, Ex-Denkmalpfleger

Der repräsentative Eingang ist Überrest des Geschäftshauses, das Möbel-Großimporteur Felix Ganz, zum lutherischen Glauben konvertierter Spross einer jüdischen Familie, 1919 errichten ließ: Ganz machte sich um seine Heimatstadt verdient, unterstützte die Gutenberg-Gesellschaft oder das Römisch-Germanische Zentralmuseum. Wegen der jüdischen Abstammung kamen er und seine Frau in die Fänge der Nazis: 1944 wurden sie in

Auschwitz ermordet. Vor diesem Hintergrund fordert Fischer, das Portal „als eines der wenigen Zeugnisse jüdischer Geschichte“ in Mainz nicht zu zerstören, sondern es so niederzulegen, dass es vor einer Verwendung an anderer Stelle eingelagert werden könnte. Diese Einlagerung hat der Bauunternehmer Dirk Gemünden angeboten. „Aber ich habe nichts mehr gehört“, so Gemünden am Freitag. Kurz vor Torverschluss sieht es also nicht so aus, als ob das Portal gerettet würde: Auf AZ-Anfrage erklärte Christian Stöckel, Projektleiter der Bautech: „Das Portal wird im Zuge der Gesamtmaßnahme und gemäß Abstimmung mit Universität und Studierendenwerk abgebrochen.“ Fischer konnte nach eigenen Worten nur eines erreichen: OB Ebling sagte ihm zu, am Neubau eine Tafel anzubringen. Darauf solle die Geschichte des Vorgängerbaues und das Schicksal des früheren Bauherrn erläutert werden.

- Anzeige -

AROUND VIEW MONITOR FÜR 360° RUNDUMSICHT

SAFETY SHIELD FÜR 360° SICHERHEIT

GOOGLE™ SEND-TO-CAR

INTELLIGENT KEY

19.-26. OKTOBER¹ (SONNTAG, 20.10. AUSGENOMMEN)

„DIE NICHT-NUR-GUCKEN-SONDERN-ANFASSEN-TAGE.“

INNOVATION ZUM AUSPROBIEREN.

Innovation that excites

DER NEUE NISSAN NOTE VISIA
1.2i, 59 kW (80 PS)
AB € 13.990,-

- Geschwindigkeitsregelanlage und Geschwindigkeitsbegrenzer (Speed Limiter)
- Tagfahrlicht
- Stopp-/Start-System
- Reifendruckkontrollsystem
- Ecometer
- elektronisches Stabilitätsprogramm (ESP)
- 6 Airbags

DER NEUE NISSAN MICRA VISIA FIRST
1.2i, 59 kW (80 PS)
AB € 11.250,-

AUSGEZEICHNETER VORFAHRE: DER NISSAN MICRA K12.

Mit Platz 1 bei der ADAC Pannestatistik 2013 glänzte schon der legendäre Vorgänger des neuen NISSAN MICRA.

Haese Automobile GmbH + Co. KG • www.haese-automobile.de
Anna-Birle-Straße 7 • 55252 Mainz-Kastel • Tel.: 0 61 34/18 29-0

Neueröffnung & Oktoberfest am 19.10.2013 bei
Haese Automobile GmbH + Co. KG • www.haese-automobile.de
Schönbergstraße 15 • 65199 Wiesbaden • Tel.: 06 11/9 42 87-71

Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 5,0 bis 4,7; CO₂-Emissionen: kombiniert von 115,0 bis 109,0 g/km (Messverfahren gemäß EU-Norm); Effizienzklasse: C-B. Die Angaben zu CO₂-Emissionen und Verbrauch sind vorläufig bis zur endgültigen Homologation. ¹Außerhalb der gesetzlichen Ladenöffnungszeiten keine Beratung, kein Verkauf. Abb. zeigen Sonderausstattungen.